

Die altindische Kultur tritt wieder mit voller Jugendfrische auf. Je mehr die Kultur nach dem Westen drängt, desto greisenhafter, absterbender wird sie.

Diese Entwicklung der Kultur sehen wir sogar in den Erdteilen.

Geistige Bedeu-  
tung von Afrika,  
Asien, Europa

Das aber, was produktive Kraft benötigt, das braucht in der Tat eine eigentümliche Konfiguration. Nehmen wir an, der Mensch wächst von der Kindheit bis zu einer gewissen Ausdehnung, dann wächst eigentlich erst sein Geistiges. Zuerst ist der Mensch ein physisch wachsendes Wesen. Es muss sich das, was bei einem kleinen Knirps in einem engen Raume zusammengedrängt ist, erst physisch ausdehnen. Dann wird die Menschenbildung in das Innere zusammengedrängt. So ist es aber auch mit der Menschheit im grossen. Wir sehen ein eigentümliches Gesetz, wenn wir diese Kurve verfolgen. Wir finden es sogar in den Kontinenten ausgedrückt. Wir sehen, dass zunächst eine Art ursprünglicher Anfangspunkt in Afrika vorliegt. Dass dann der Raum, auf dem sich die Menschheit ausbildet, sich ins Weite ausdehnt. Das finden wir dann wie weite Flächen der asiatischen Bildung. Grosse, mächtige Flächen bewohnt der Mensch da.

Schauen wir nun auf die Wiederholung der Rassenbildung in den nachatlantischen Kulturen. Wie der Mensch in der Jugend gleichsam neugierig mit den Augen hinschaut auf die Umgebung, so blickt der Mensch der alten indischen Kultur auf die Welt. Das hängt durchaus mit den alten jugendfrischen Kräften zusammen, die den Menschen ausdehnen und in seinem Wachstum in die Weite organisieren. Dann muss das Geistige beginnen und muss sich das Physische zusammendrängen; da sehen wir, dass, indem die Kultur in Europa fortschreitet, in merkwürdiger Weise der Raum, auf dem diese Menschheit ausgebreitet ist, zusammengedrängt wird in kleinere Dimensionen. Wir sehen, dass Europa der kleinste Erdteil ist, und je weiter er nach Westen fortschreitet, desto mehr strebt er nach einem Zusammendrängen. Er strebt in Halbinseln hinaus ins Meer und schnürt sich immer mehr zusammen nach dem Westen hin.

Dies hängt alles mit dem geistigen Gang der Entwicklung zusammen. Sie sehen hier in eigenartiger Weise in die Mysterien der geistigen Entwicklung hinein. Aber mit dem Zusammendrängen nach Westen hin ist eine Krisis gegeben. Da ist eine Krisis, in welcher ein mehr unproduktives Element zu wirken beginnt. Die Produktivität stirbt in den Halbinselgebieten nach dem Westen hin in einer gewissen Weise ab.

##### 5. Vortrag

Das kleinste Volk, sogar einzelne Volkessplitter, die da und dort in die grossen Volksmassen verstreut sind, haben ihre Bedeutung in der Gesamtharmonie der Menschheits-evolution.

Das Wirken der Geister der drei Hierarchien auf Erden

Die Erdoberfläche, auf der der Mensch geht, ist nur eine Täuschung. Sie istv das Ergebnis von ein- und ausstrahlenden Kräften, welche so wirken, dass sie sich gerade an der betreffenden Stelle aufhalten. Von aussen strahlen die Geister der Bewegung nach innen, und von innen strahlen die Throne nach aussen. Das was Wirklich da ist, ist ein Ausgleich von Kräften zwischen diesen beiden Hierarchien; gleichsam ein Vertrag, der so geschlossen wird, dass er die Erde in der verschiedensten Weise konfiguriert.

Dass die Erdoberfläche zu der jetzigen Form erstarrt ist, verdanken wir den Geistern der Form, die gleichsam auf den Wellen tanzend die bewegten Wasser zur Ruhe bringen und in Formen giessen. Weiter helfen vom Innern der Erde aus die Cherubim als die Geister der Luft und die Seraphime als die Wesenheiten, die durch die Wärme wirken.

Wir müssen unseren Planeten also so auffassen: aus seinem Mittelpunkte heraus wirken die Geister des Willens oder Throne, die Cherubime und Seraphime. Wo die Luft- und Wärmegrenze desselben ist, da wird gleichsam eine Oberfläche gebildet. (Das Luftmeer gehört ebenso zu unserem Planeten wie das Wasser oder die feste Erde.) Auf dieser Oberfläche tanzen und wirken die Geister der Form. In dem Umkreis unserer Erde wirken die Wesen der zweiten Hierarchie. Das eigentümliche Zusammenwirken der zweiten und der dritten Hierarchie gibt die Konfiguration unserer Umgebung.

- |                         |           |                           |
|-------------------------|-----------|---------------------------|
| 1. Engel                | -         | Angeloi                   |
| 2. Erzengel             | -         | Archangeloi               |
|                         | 3. Archai |                           |
| 1. Geister der Form     | -         | Gewalten - Exusiai        |
| 2. Geister der Bewegung | -         | Mächte - Dynamis          |
| 3. Geister der Weisheit | -         | Herrschaften - Kyriotetes |
| 1. Geister des Willens  | -         | Throne                    |
| 2.                      |           | Cherubime                 |
| 3.                      |           | Seraphime                 |

Die Geister der Form wirken für uns im Licht. So strömt uns von der Sonne die Kraft der Dreiheit der zweiten Hierarchie zu. Strömendes Leben, webender Ton, formendes Licht. Von unten herauf strömt uns die Kraft der dritten Hierarchie zu. Hineinverwoben in all das Wirken über die Erde hin, mehr im Innern der Wesen wirkend ist die erste Hierarchie. Die Dritte sind die Untergrund-Naturkräfte; die Kräfte unserer Erdfeste. Die Zweite, die um uns im Ätherelement leben und weben, die erste, die uns selber intim durchlebt und durchwebt.

Die Erdenmission: Gleichgewichts-herstellung zwischen Denken, Fühlen u. Wollen

Unser heutiger Wille ist zurückzuführen auf den alten Saturnzustand, unser Fühlen auf den Sonnen- und unser Denken auf den Mondzustand.

Der äussere physische Leib ist nichts anderes als der Wille von aussen gesehen.

Die Erdenmission besteht darin, das Gleichgewicht zwischen Denken, Fühlen und Wollen herzustellen. Die Taten des Ich in dem Menschen bedeuten nichts anderes als das